



st. lukas



Umwelt- und Klimaarbeit
in der
Evangelisch-Lutherischen
Kirche in Bayern

Predigt von Kirchenrat Dr. Wolfgang Schürger über Epheser 1,3-14

GOTTESDIENST AN TRINITATIS

SONNTAG, 3. JUNI 2012, 10.00 UHR

VERKÜNDIGUNG

UND BEKENNTNIS **Predigt:** Brief des Paulus an die Epheser, Kapitel 1, 3-14

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

als ich vor inzwischen auch schon mehr als 20 Jahren für das erste Examen gelernt habe, da gab es ein Buch, das war für alle Examenskandidatinnen und -kandidaten unentbehrlich – aber zugleich auch der Horror: Karl Heussi's Kompendium der Kirchengeschichte. Auf vielen hundert Seiten sind in diesem Kompendium die wichtigsten Daten der Kirchengeschichte zusammengefasst. Im Kleindruck, dicht an dicht. Wer von dem Ereignis nicht schon einmal etwas gehört oder gelesen hat, der kann sich kaum richtig vorstellen, worum es dabei ging. Wir mussten also immer noch ein ausführlicheres Werk dazu lesen, um die Geschichte wirklich zu verstehen. Das war der Horror: noch mehr Lektüre! Für die Wiederholung aber war dieses Buch unentbehrlich, denn auf knappem Raum konnten wir uns so immer und immer wieder die wichtigsten Daten der Kirchengeschichte in Erinnerung rufen.

Die Worte aus dem Epheserbrief, die wir eben gehört haben, sind für mich ebenfalls wie so ein Kompendium: so dicht und so theologisch aufgeladen, dass man beim ersten Lesen – oder Hören – fast nicht erfassen kann, worum es hier eigentlich geht. Der Apostel verfasst hier in wenigen Zeilen ein Kompendium des Glaubens, ein Kompendium der Dreifaltigkeit. Ich will versuchen, dieses Kompendium etwas mit Leben zu füllen:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“ – Die erste Person der Dreifaltigkeit

Das Leben auf unserer Erde steht unter dem Vorzeichen des großen „Ja“ Gottes zu uns und allen Geschöpfen. Diese Überzeugung leitet den Apostel bei seinem Brief, aus dieser Überzeugung können auch wir heute leben. Bei allen

Zweifeln, die wir haben, bei allem Bedrohlichen, was wir auf dieser Welt und um uns herum heute erleben – Gott hat uns seinen Segen verheißen. Auch wenn nicht immer alles so läuft, wie Gott sich das Leben auf der Erde vorstellt: die völlige Vernichtung ist keine mögliche Lösung. Seit den Zeiten Noahs steht der Regenbogen als Zeichen der Verheißung Gottes über unserer Erde. Auch wenn das „Dichten und Trachten des Menschen böse ist von Jugend an“, wie es am Ende der Sintflutgeschichte heißt – Gottes „Ja“ zu uns gilt.

Die erste Person der Trinität, das ist Gott über uns und Gott vor uns.

„In Jesus Christus haben wir die Erlösung und sind zu Erben Gottes eingesetzt.“ – die zweite Person der Dreifaltigkeit

Der Gott des Himmels und der Erden ist groß und fern – und manchmal weit weg für uns. Über Generationen haben die Menschen versucht, die Größe Gottes zu erfassen. Und immer wieder haben sie festgestellt: wir begrenzte Menschen können Gott bestenfalls erahnen. In Jesus von Nazareth aber ist Gott einer von uns geworden, Mensch unter Menschen. Für die Menschen seiner Zeit Gott zum Anfassen, sozusagen. Für uns und viele andere haben die Apostel und Evangelisten ihre Bilder von diesem Jesus von Nazareth aufgeschrieben und überliefert, damit auch wir uns ein Bild davon machen können, wie Gott unter uns Menschen sein will. Das Geheimnis seines Willens, so schreibt der Apostel, ist in Jesus Christus offenbar geworden. – Ja, manche der Fragen, die uns kommen, wenn wir über den Gott des Himmels und der Erde nachdenken, finden eine Antwort, wenn wir darauf schauen, wie Jesus Christus als Sohn Gottes unter uns gelebt hat und mit uns Menschen umgegangen ist. Die zweite Person der Trinität, das ist Gott mitten unter uns, Gott mit uns in Jesus Christus.

„Ihr seid versiegelt mit dem Heiligen Geist, dem Unterpfand unseres Erbes.“ – die dritte Person der Dreifaltigkeit
Manche Fragen bleiben – auch dann, wenn wir auf Jesus Christus schauen. Manchmal fragen wir uns, wie der Ratschluss Gottes zu Ende gehen wird. Und auf manche dieser Fragen werden wir sicher erst am Ende der Zeiten eine Antwort erhalten, dann, wenn wir Gott Auge in Auge gegenüber stehen. In der Nachfolge Jesu zu leben, auf dem Weg in das Reich Gottes zu gehen, das ist daher immer auch ein Wagnis, immer auch eine Herausforderung. Gott mutet uns zu, unseren Weg durch die Zeit zu gehen – aber er rüstet uns dazu auch aus. Er hat uns nicht nur vor Anbeginn der Zeiten gesegnet, er hat uns auch jetzt mit dem Heiligen Geist versiegelt. Der Heilige Geist, das ist Gott in uns. Es ist der Heilige Geist, der uns auf Wege führt, die wir nicht sehen, es ist der Heilige Geist, der uns Dinge erkennen lässt, die wir vorher nicht erkannt haben. Er sorgt dafür, dass wir als Erben Gottes sein Erbe gut bewahren und mit diesem Erbe verantwortlich umgehen.

Zu diesem verantwortlichen Umgang mit Gottes Erbe gehört auch, dass wir auf Fragen unserer Zeit Antworten aus unserem Glauben suchen und finden. Manche Fragen, die uns heute bewegen, waren den Menschen der biblischen Zeiten ja einfach fremd. Deshalb können wir die alten Traditionen nicht einfach nachsprechen und bewahren, wie

dies manche fundamentalistischen Kreise gerne möchten. Die Herausforderungen unseres Lebens und unseres Alltags ändern sich im Verlauf der Zeiten. Und der Glaube muss sich an den neuen Herausforderungen bewähren. Die biblischen Texte sind selbst Zeugnisse von solchem Ringen um den Glauben. Wenn wir zum Beispiel den Epheserbrief weiter lesen würden, dann würden wir schnell feststellen, dass die Gemeinde in Ephesus vor der Herausforderung steht, wie sie mit dem Miteinander von Juden und Heiden in der Gemeinde umgeht. Die ersten Jünger waren natürlich Juden, vieles aus der alten Tradition haben sie ganz selbstverständlich auch als Christen bewahrt – vermutlich so manches Speisegebot und ganz sicher die Überzeugung, dass die Beschneidung ein Kennzeichen des Gottesvolkes sei, auch des neuen Gottesvolkes. Für einen Griechen aber wäre es undenkbar gewesen, sich zunächst beschneiden zu lassen, um dann Christ werden zu können. Paulus und seine ganze Schule streiten daher mit der Jerusalemer Muttergemeinde intensiv darüber, wie dieser neuen Herausforderung zu begegnen ist. Auf dem Apostelkonzil in Jerusalem kommt es zu einem Kompromiss, nach dem die Judenchristen weiter die Beschneidung praktizieren können, neue Gemeindeglieder aus dem griechisch-römischen Kontext aber nicht zur Beschneidung gezwungen werden. Ohne diese lebendige Interpretation des Glaubens wäre die Christenheit wohl ein kleines Häuflein im jüdischen Kulturkreis geblieben. Es ist Gott in uns, Gott, der Heilige Geist, der uns immer wieder zu solchen neuen, lebendigen Interpretationen unseres Glaubens führt.

Die dritte Person der Trinität, das ist Gott lebendig in uns heute.

Gott vor und über uns, Gott mit uns, Gott in uns – Vater, Sohn und Heiliger Geist sind so drei Erscheinungsweisen des einen Gottes – oder sollte ich besser sagen: drei Bilder, durch die wir endliche Menschen uns dem Geheimnis des unendlichen Gottes annähern. Vor aller Zeit, über unserer Welt, aber auch mitten unter uns Menschen und nicht zuletzt in uns selbst begegnet uns der lebendige Gott und führt uns so auf dem Weg zu seiner ewigen Herrlichkeit. Auf dass wir schon heute sein Lob singen können. Amen.

PREDIGTTTEXT

Buch des Paulus an die Epheser, Kapitel 1, 3-14

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist. In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfund unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.